



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Neue systematische Darstellung der architektonischen
Ordnungen der Griechen, Römer und neuern Baumeister**

Mauch, Johann Matthäus von

Potsdam, 1845

Von Andreas Palladio. Tafel 47.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97514](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97514)

Von den Chermen des Diocletian.

Tafel 46.

Der Pilaster, welcher hier das Hauptgesims unterstützt, stand vermuthlich in der Ecke eines Zimmers der weitläufigen Bäder, ohne Zweifel in Verbindung mit anderen Säulen- oder Pilaster-Stellungen.

Die Anwendung des Säulen-Kapitals auf einem Pilaster tritt uns bei diesem Beispiele in ihrer ganzen Ungereimtheit entgegen, indem die Polster in den Stamm einschneiden, und der oberhalb runde Schinus unterhalb mit dem Astragal in die gerade Linie des Stammes übergehen muß. — Der Stamm würde, statt fünf Kanäle, besser sieben erhalten haben. Fehlerhaft ist es auch, wenn der Stamm sich mit einem halben Kanal an die Hinterwand anschließt; denn hier soll stets ein Steg sein, und daher der Pilaster nie gerade um seine halbe Breite vorspringen, sondern weniger, selten aber mehr. Die Eintheilung der Kanäle und Stege wird daher das Maas angeben.

Das Hauptgesims ist von den beiden vorausgehenden Beispielen sehr verschieden — auffallend niedrig mit einem ausgebauchten Fries — eine Form, die bei den Römern, welche überhaupt in allen Gliederungen ihrer Bauwerke das Schwülstige liebten, öfters Anwendung fand.

Ionische Ordnungen der neueren Meister.

Leo Baptista Alberti, ein Florentiner Architekt († 1472), war einer der ersten, welcher die Formen und Combinationen der Monumente den neueren Bauwerken anzupassen suchte. Ihm folgten im 16ten Jahrhundert die sogenannten neueren Baumeister, von welchen jeder nach eignen Studien in den Römerwerken sich Regeln über die Säulenordnungen bildete. Wie früher die dorische oder toskanische Ordnung mit den zugehörigen Säulen und Bogen-Stellungen, so führen wir hier nun auch die ionische Ordnung von den berühmtesten dieser Regelsteller dem geneigten Leser vor Augen, der sie, mit den vorausgegangenen vergleichend, bald als eine nüchterne Nachahmung römischer Architektur erkennen wird, ohne Rücksicht auf Größe des Maasstabes, worüber doch schon Vitruv so beachtenswerthe Lehren gegeben hatte, welche wir in dem Artikel „Säulenshafte“ (Taf. 88.) folgen lassen werden.

Von Andreas Palladio.

Tafel 47.

In den fünf Säulenordnungen, welche Palladio hinterlassen hat, finden wir vorzugsweise die auf unserer Tafel gegebene als Muster für die ionische aufgestellt. Das Gebälk ist als eine Nachbildung desjenigen auf Tafel 46. anzusehen, mit einer ungünstigen Abweichung im Kranzgesims. Die Kragsteine sammt ihren Untergliedern sind zu schwer gegen die übrigen Theile. Das sonst zierliche Blätterwerk in der Frontverbindung des Säulen-Kapitals wird durch den viel zu weit vorspringenden Eierstab verdeckt; derselbe schneidet überdies auch unangenehm in die Schnecken Scheiben ein. Die Verzeichnung der Schneckenlinie findet sich auf Tafel 51. angegeben. Das Kämpfergesims ist plump im Vergleich zu dem Kapital der Säule und den übrigen Haupttheilen.